

Gegründet  
1877.

Beilage täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortsvorkehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 122.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 26. Mai

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

## Wir beginnen heute

mit der sehr inhaltsreichen und äußerst spannenden Erzählung

### „In treuer Gut“

von C. Borges

worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Wir hoffen mit dieser neu erworbenen wechselvollen Erzählung den ungeteilten Beifall unserer geehrten Leser und Leserinnen zu finden.

## Mulay, der Sieger.

Ein eigenartiges Schicksal will es, daß sich wenige Tage nach der Abweisung der kasidischen Gesandtschaft in Berlin das erfüllt, was die Abgeordneten Mulay Hafids im Berliner Auswärtigen Amte beteuerten: Abdul Afis ist ein Schattenherrscher, Wachs in den Händen der Franzosen und sein Bruder Mulay Hafid ist Herrscher über Marokko. Das Blatt hat sich gemeldet und den Franzosen wurde ein dicker Strich durch ihre komplizierte Rechnung gemacht. Mulay Hafid steht vor den Toren der Hauptstadt und erfüllt nur noch religiöse Vorschriften, ehe er den Boden von Fes betritt. Drinnen aber in der Stadt herrscht ungeheurer Jubel, die Häuser werden frisch getüncht, die Straßen festlich geschmückt, denn — der Sultan zieht nicht ein. Nicht der, der es auf den Rat der verhassten Franzosen feig verlassen hat, der wegen Hochverrat von seinem Bolle abgesetzt Sultan Abdul Afis, sondern der Sultan der Macht, der Herrscher, dem alle Herzen in Begeisterung entgegen schlagen, Mulay Hafid. Noch einmal stellte Abdul Afis, wie einst die Russen vor Moskau, im Angesicht der Minarets von Fes seinem Bruder eine starke Mahalla entgegen. Zu spät! Sie wurde eingeschlossen und muß nun ohnmächtig zusehen, wie sich Mulay Hafid zum Einzug in Fes rüftet. Hat er erst in der großen Moschee den Eid geleistet, dann kann niemand mehr zweifeln, daß sein schwacher Bruder keinen Einfluß mehr besitzt.

In Frankreich beginnt es in Anbetracht der gegenwärtigen Lage zu dämmern, man sieht ein, daß mit Abdul Afis nun nichts mehr anzufangen ist und es hat fast den Anschein, als wollte man sich jetzt langsam aus der selbst geknüpften Schlinge ziehen und den nun wertlosen Verbündeten im Stich zu lassen. Es verlautet bereits, die französische Regierung werde unter dem Druck der Verhältnisse bald nicht mehr umhin können, Mulay Hafid als Sultan von Marokko anzuerkennen. Das wäre eine schwere Blamage für Frankreich, das sich bis jetzt darauf ruhete, es müßte in Ausführung der Algeriasache die Souveränität des Sultans Abdul Afis aufrecht erhalten. Darum widerte es den Ohnmächtigen, um ein Bild zu gebrauchen, um den Finger und brachte ihn so in den französischen Bannkreis, daß er bald nicht mehr ein und aus wußte und wie die Fliege im Spinnennetz zappelte. Als er aber gar, von den Franzosen inspiriert, den Antrag bei den maßgebenden Stellen, den Wemas, stellte, die Truppen Mulay Hafids mit Hilfe der christlichen Franzosen bekämpfen zu dürfen, wurde er als Verräter gebrandmarkt und des Thrones für verlustig erklärt.

Nun hat man die Bescherung. In Berlin, London und Paris fanden die Worte der kasidischen Gesandten nur ein Mittelbläseln, jetzt steht man am Seinestrand ein anderes Lächeln auf. In dem Augenblick, da Frankreich sich von seinem Abenteuer in Marokko luriert fühlt, kann man sicher sein, daß dann endlich in der nordwestlichen Ecke von Afrika Ruhe und Ordnung einkehren wird. Nur fragt es sich, ob Frankreich einen solchen Schritt wagen kann, wenn es an die unverzinsten Opfer an Gut und an noch mehr Blut denkt. Die Volksseele wird locken, nicht wegen der Aufgabe der Marokkohoffnungen, sondern weil man seine Söhne nutzlos im heißen Wüstenland gepöbert hat. Doch diese Bedenken müssen jetzt in Anbetracht der veränderten Sachlage in den Hintergründen treten. Es gilt den Ehrenschilb der „Grande Nation“ reinzuwaschen von dem Verdacht, sie habe in Marokko lediglich eine Interessenspolitik auf eigene Faust getrieben. Daß es so ist, wird ja kein Mensch bezweifeln, aber man kann ja so tun. . . Jedenfalls aber kann gehofft werden, daß durch das siegreiche Auftreten Mulay Hafids der unselbige Marokkorummel bald ein Ende hat.

## Tagespolitik.

Die Veröffentlichung der Reichsfinanzreform soll nach Möglichkeit beschleunigt werden, damit die Ungewissheit und Beunruhigung, die neue Steuerpläne immer mit sich bringen, ein Ende gewinnen. Bald nach Pfingsten sollen Besprechungen mit den Führern der Reichstagsparteien und andern Vertrauenspersonen der Regierung stattfinden. Das Ergebnis dieser Besprechungen soll dann die Finanzreformvorlage bilden, die veröffentlicht werden wird, sobald ihre Ausarbeitung vollendet ist.

**Gehaltsreform.** Die Entwürfe betreffend die Gehaltsreform der Reichsbeamten, die Gehaltsaufbesserung der preussischen Beamten, die Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses und der Service und die Befestigung des Steuerprivilegs sind laut „Tgl. Rdsch.“ vom Reichschatzamt und dem Finanzministerium so weit fertig gestellt, daß einschneidende Änderungen kaum noch Platz greifen werden. Für Reichszwecke verlangen die Entwürfe über 76½ Millionen, für preussische Beamten etwa 130 Millionen. Die Entwürfe werden nicht veröffentlicht werden, dem Bundesrat gehen sie erst im Herbst zu, wenn die Entwürfe betreffend die Finanz- und Steuerreform fertig gestellt sind. Die Besoldungsvorlagen für Heer und Marine sieht die Gehälterausbesserung aller Offiziere vom Hauptmann abwärts und der mittleren und unteren Militärbeamten vor. Außerdem sind 3 Millionen ausgeworfen zur Beschaffung von Fahrzeugen an die Mannschaften von Reichs wegen. Vorschläge betreffend Erhöhung der Löhne für Unteroffiziere und Mannschaften enthält der Entwurf nicht, es wird aber erwogen werden, ob man den Wünschen des Reichstags in dieser Hinsicht im Etat nachkommen kann.

Die Arbeiterversicherungsreform soll, bevor sie ihre endgültige Gestalt erhält, nicht bloß den Bundesregierungen, sondern auch den beteiligten Kreisen zur Begutachtung unterbreitet werden. So soll am 11. Juni zur Klärung der Frage, wie künftig das Verhältnis zwischen den Krankenkassen und den Ärzten gestaltet werden soll, eine Besprechung im Reichsamt des Innern stattfinden. Einladungen zu dieser Besprechung ergehen an verschiedene Gruppen einerseits der Ärzteschaft (Befürworter der freien Kärzernwahl und solche des Kassensystems), andererseits der Kassenverwaltungen, sowie an einige andere erfahrene Männer der Wissenschaft und der Praxis.

Unsere Kriegsmarine konnte am Samstag voriger Woche ihren 60. Geburtstag feiern. Am 23. Mai 1848 erließ Friedrich Wilhelm IV. den Befehl zum Bau von 18 Kanonenbooten und Kanonenschuluppen mit je 2 schweren Geschützen. — Kurz vorher hatte sich unter dem Protektorat des Prinzen Adalbert von Preußen, der nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit Dänemark Deutschlands Schwäche zur See erkannte und mit ganzer Kraft für eine Flotte eintrat, in Stettin, Stralsund und Greifswald einen Ausschuß gebildet, der für das von der Regierung beabsichtigte Werk Geldmittel sammelte. Am 10. August lief das erste Kanonenboot „Strela-Sund“ vom Stapel und im Herbst 1848 war nach Heranziehung der Segelkorvette „Amazon“ und eines Hilfskreuzers die erste Flottille seebereit.

Eine internationale Vereinigung für Krebsforschung ist in Berlin gegründet worden. Die neue Vereinigung bezweckt den gemeinsamen Kampf gegen die Krebskrankheit, der die Ärzte und Forscher aller Länder seit einer Reihe von Jahren beschäftigt. An der Vereinigung sind Vertreter von 13 Staaten, darunter Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland, Amerika und Japan, beteiligt. Der Anschluß weiterer Staaten ist zu erwarten.

Der Harden-Prozess erlebt eine Neuauf-  
lage, denn das Reichsgericht hat das auf 4 Monate Gefängnis lautende Urteil aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen. Zweifellos ein Erfolg für Harden, wenn auch das höchste deutsche Gericht nicht soweit gegangen ist, wie Gardens Verteidiger es wünschte: Freisprechung Gardens, eventuell Zurückverweisung an das erste Berliner Gericht, das Harden freigesprochen hat. Das Reichsgericht hat also, nach früheren ähnlichen Vorgängen, das

zweite, neue Verfahren, das die Staatsanwaltschaft einleitete, als zu Recht bestehend anerkannt. Es hielt aber auch verschiedene in der Revisionsbegründung vorgebrachte Klagen gegen das zweite Urteil für berechtigt und hat letzteres in-  
solgedessen aufgehoben. Der Reichsanwalt operierte in geschickter Weise; als er das Ergebnis der weitläufigen Verhandlung voraussah glaubte, stellte er selbst den Antrag, auf Grund seiner Klagen die Aufhebung des Urteils und die Verweisung an die Vorinstanz zu beschließen. Auf die langen juristischen Auseinandersetzungen zwischen dem Reichsanwalt und dem Verteidiger wollen wir nicht eingehen. Interessant ist, daß der Reichsanwalt darauf aufmerksam machen konnte, daß die Verteidigung einen offensibaren Rechtsirrtum des Vorberrichters nicht getüht hat: Harden ist für ein und dasselbe Vergehen nach zwei verschiedenen Paragraphen bestraft worden. Der Reichsanwalt meinte aber, auf die Strafbemessung habe das keinen Einfluß gehabt. Die Verteidigung rügte u. a., daß das Urteil von dem Verdacht der Sensationslästerlichkeit als Strafschwerung spricht. Es gibt jedoch, sagte Dr. Bernheim, keine Verdachtsstrafe, und deshalb ist die Begründung im Urteil unzulässig. Strittig war die Frage, ob das Vergehen der fortgesetzten strafbaren Handlung seitens Gardens vorliege. Vor der Urteilsverhandlung ergriß Harden selbst das Wort, und während seiner Rede entlud sich ein Gewitter, so daß Blitz und Donner sie begleiteten. Er stellte sich wieder als den uneigennütigen Vaterlandsfreund hin, der im Interesse des Reiches gehandelt habe. Auch habe er nicht Beleidigungen, sondern nur Warnungen ausgesprochen wollen. Harden wurde von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum gefeiert. Man ließ ihn hochleben und schüttelte ihm die Hand. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung hatten Schutzleute aufgebeten werden müssen. Darüber, wie das neue Urteil des Berliner Gerichts ausfallen wird, können natürlich nur Mutmaßungen bestehen.

Der neue Dreibund. „Es ist erreicht“, ein talentvoller Berliner Quartkünstler prägte diesen Satz zum Motto einer neuen Paritracht; König Eduard, der geniale Staatskünstler, kann es unter seine jüngste Leistung setzen. Der neue Dreibund wird bei den bevorstehenden Begegnungen der Staatsoberhäupter Englands, Frankreichs und Rußlands sein Geburtsfest feiern. Welchen Namen man dem Bunde geben wird, tut nichts zur Sache. Man braucht es nicht gerade den neuen Dreibund, man kann es auch die Entente der drei Großmächte, oder sonstwie nennen. Name ist Schall und Rauch. Eines nur müßten wir uns verbitten, daß sich die neue Vereinigung als Friedensbund aufspielte gegen den alten Dreibund, als Schutzbündnis gegenüber dem Traubündnis Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens. Denn das wäre eine Geschichtsfälschung sonder gleichen. Der alte und bewährte Dreibund hat sich seit einem Vierteljahrhundert als der Friedenshort in Europa bewiesen. Diesen Ehrentitel kann ihm niemand rauben, das Verdienst des Dreibundes um die Friedenserhaltung kann niemand verkleinern wollen. Diese Anerkennung müssen wir fordern, wie wir andererseits auch gerne glauben und hoffen wollen, daß auch der neue Dreibund friedliche Ziele zu verfolgen gemittelt ist. Freilich ein Staatenbund, in dem England sich befindet, wird erst Proben seiner Friedfertigkeit ablegen müssen, ehe er wirklich Vertrauen beanspruchen kann. Soviel erscheint auch sicher, daß König Eduard die Annäherung an Rußland, die doch zweifellos auch ihre bedenklichen Seiten hat, und teilswegs die einbellige Zustimmung des englischen Volkes findet, unterlassen hätte, wenn er nicht von ihr eine Stärkung des politischen Einflusses Englands auf dem europäischen Kontinent erwartete.

Zur Frage der deutsch-französischen Annäherung äußerte sich der frühere langjährige vortragende Rat im Auswärtigen Amte v. Holstein einem Vertreter des Pariser „Matin“ gegenüber, daß er dahin gehende Veruche als nützlich betrachte. — Herr v. Holstein führte im einzelnen aus: Was den Besuch der französischen Studenten anlangt, so glaube ich allerdings nicht, daß derartige Demonstrationen für die Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen ersprießlich sind. Man muß vor allem damit beginnen, die Gegenständigkeitsfrage zwischen beiden Ländern zu regeln. Das deutsche Volk wird mit aller Energie alle Vorschläge auf Abänderung des Frankfurter Friedensvertrages ablehnen, und die überwiegende Mehrheit der deutschen Nation, welche



bereit ist, das heutige moderne Deutschland zu verteidigen, würde auch zusammenstehen, um den Nachlaß des früheren Deutschland zu schützen.

Wenn die angekündigten Entreeuen alle stattfinden, dann kann der heutige Sommer der der Begegnung der Staatsoberhäupter genannt werden. Folgende Besuche sind angekündigt: Präsident Fallieres in London, Kopenhagen, Stockholm, danach Begegnung mit dem Zaren. König Eduard in Kroat, später Begegnung mit Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph. Der Zar in Kopenhagen, London, Paris, Rom, Wien, dazwischen eine Begegnung mit unserem Kaiser nach der Nordlandreise. Das ganze Programm wird ja nicht zur Ausführung kommen, aber auch der gesicherte Teil dieses Programms ist schon von großer politischer Bedeutung.

Die englischen Frauenrechtlerinnen sind aus allen ihren Himmeln insamt herabgefallen. Nach neuerlichen Auslassungen des Premierministers Asquith schien es so, als sei die Regierung geneigt, in der Frage des Frauenstimmrechts Zugeständnisse zu machen. Zwanzig Frauenrechtlerinnen zogen es gleichwohl vor, von Herrn Asquith einen bündigen Bescheid einzuholen. Wie groß war aber die Verärgerung der Damen, als ihnen der Premierminister undweg erklärte: An ein Frauenwahlrecht in England ist einstweilen nicht zu denken. Die Frauen verübten daraufhin den gewohnten Unfug, so daß sechs von ihnen verhaftet werden mußten. Sie wurden nach dem Polizeigericht gebracht und von diesem zu 1 bis 3 Wochen Haft verurteilt.

Abdul Hamid, der bereits am heutigen Montag seinen Einzug in Fez halten wollte, hat den feierlichen Aktus um eine Woche verschoben. Er will vorher anscheinend die Regierungsorganisation durchführen. Von den alten Ministern bleiben nur wenige im Amte, es werden fast ausschließlich neue Männer berufen werden.

## Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 22. Mai.

Die zweite Lesung der Bauordnung nahm heute in der Abgeordnetenkammer ihren Anfang. Dieser Gesetzesentwurf bildet zweifellos den bedeutendsten Gegenstand parlamentarischer Beratung mit dem sich das Haus in seiner gegenwärtigen Tagung zu beschäftigen hat. Die Verhandlungen wurden mit der Beratung bei Art. 1 begonnen, der nach den Kommissionsbeschlüssen folgendermaßen lautet: „Die privatrechtliche Bestimmung, auf einem Grundstück zu bauen, unterliegt nur denjenigen öffentlich-rechtlichen Bestimmungen, die durch Gesetz und gesetzlich begründete Vorschrift festgestellt sind. Als Gesetz gilt jede Rechtsnorm. Durch Verordnung können rechtsverbindliche Bestimmungen auf dem Gebiete der Baupolizei nur getroffen werden, soweit es in diesem Gesetz für zulässig erklärt ist. Minister v. Bischoff erklärte seine Zustimmung zu den prinzipiellen Bemerkungen des Berichterstatters. Der Verordnung sollte jedoch im Artikel 1 im Interesse der Bauenden und des Publikums ein weiterer Spielraum offen gelassen werden. Der Abg. Häffner (D. P.) meinte, der Regierung müsse das Ordnungsrecht in polizeilichen Gegenständen, wie es in Art. 51 des Polizeistrafgesetzes anerkannt sei, erhalten bleiben. Demgegenüber bespricht der völksparteiliche Abg. Viesching ein allgemeines Ordnungsrecht der Regierung. Das Ministerium möge mit seinen Erläuterungen möglichst sparsam sein und auch

der untergebenen Behörde eine selbständige Auslegung gestatten. Von dem Abg. Gröber (Zentr.) wurde hervorgehoben, daß es sich bei der ganzen Bauordnung um eine Einschränkung des Privatrechts handle und daß dies nur durch Gesetz geschehen könne. Es sei erwünscht, daß das Ministerium auch bei seinen Vollzugsverfügungen äußerlich einen Unterschied eintreten lasse zwischen Rechtsverfügungen und bloßen Dienstausweisungen. Sie sollten nicht soweit gehen, daß den unteren Behörden das selbständige Denken erlaubt werde. Der Minister erklärte, er werde sich bemühen, bei den Vollzugsverfügungen ein möglichst enges Maß einzuhalten. Art. 2 hat nach den Kommissionsbeschlüssen folgenden Wortlaut: „Wenn nach den öffentlichen Verhältnissen ein Bedürfnis hierfür besteht, ist die Gemeinde berufen, im Rahmen des Gesetzes die erforderlichen weiteren allgemeinen Vorschriften durch Ortskaufstatut aufzustellen. Auch eine Sprachreinigung wurde bei dieser Gelegenheit vorgenommen, indem das lateinische „Schreiberdeutsch“, das in dem Wort „Ortskaufstatut“ liegt durch die Bezeichnung „Ortsbauordnung“ ersetzt wurde. Zur Abstimmung über den Artikel und die dazu vorliegenden Anträge kam es nicht. Die Beratung wird Samstag vorm. fortgesetzt.

Stuttgart, 23. Mai.

Die Beratung über die Bauordnung nahm heute in der Abgeordnetenkammer ihren Fortgang. Als erster Redner kam der sozialdemokratische Abg. Mattutat zum Wort, der bezüglich der vorliegenden Zentrumsanträge meinte, diese würden eine Verächtlichmachung des Prüfungswesens der Bauingenieure bedeuten. Der Minister des Innern Dr. v. Bischoff hielt hinsichtlich der Zuziehung eines Bauingenieurverständigen auf dem Standpunkt, daß der Regierungsentwurf das Richtige treffe, indem er die Zuziehung des Ortsbauingenieurs und gegebenenfalls die Vernehmung weiterer Sachverständiger vorsehe. Für den Antrag Rembold sprach sich der Abg. Dr. Käßling aus, worauf auch der Antragsteller Rembold-Kalen selbst nochmals das Wort ergreift und erklärte, daß der Bezirksrat als Selbstverwaltungskörper dem bürokratischen Organismus des Ministeriums vorzuziehen sei. Auch Berichterstatter v. Gauß wies darauf hin, man sei in der Kommission einstimmig der Meinung gewesen, daß der Bezirksrat ein geeignetes Organ im Sinne des Antrags Rembold sei. Abg. Kraut (D. P.) erklärte, er stehe mit einem Teil seiner politischen Freunde auf dem Standpunkt, daß der Regierungsentwurf gegenüber den Kommissionsbeschlüssen hier den Vorzug verdiene. Der Minister hob hervor, daß das Genehmigungsverfahren viel kürzer sei, als wie die Vollziehbarkeitserklärung. Von dem Abg. Kraut wurde hierauf ein Antrag eingebracht, der die teilweise Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezweckt. Der Abg. Mattutat beantragte hierauf, an Stelle des Bezirksrats das Ministerium des Innern zu setzen. Von der Volkspartei sprach dann noch der Abg. Viesching, welcher die Stellungnahme und den Antrag des Abg. Mattutat bekämpfte. Er sei über die Begründung des sozialdemokratischen Antrags sehr erstaunt gewesen, zumal doch die Sozialdemokratie selbst seinerzeit für Bezirksrat gestimmt habe. Die Reaktion des Zentrums brachte hierauf noch einige Anträge ein. Abends wurde die Sitzung abgebrochen. Die Weiterberatung erfolgt am nächsten Dienstag.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 25. Mai.

Der plötzliche Wetterumschlag hat eine starke Abkühlung mit sich gebracht. Von 23 Grad R. ist das Barometer innerhalb zwölf Stunden auf 5 Grad gefallen. Aus

unseren Höhenlagen wurde sogar leichter Schneefall gemeldet. Dieser Wettersturz ist der Einfluß einer Depression, die von Groß-Britannien und Island her sich über ganz Deutschland ausgebreitet hat, aber bereits in der Richtung nach Ungarn abzuziehen beginnt, weshalb auch das Barometer schon wieder im Steigen begriffen ist. Infolgedessen dürfte auch die Wetterlage schon in den nächsten Tagen wieder unter dem Einfluß eines barometrischen Maximums, das seit mehreren Tagen über dem Golf von Biskaja stand, sich bessern und die Temperatur in der weiteren Folge auch wieder steigen, so daß eine Schädigung der Vegetation angesichts der kurzen Dauer des Wettersturzes nicht zu befürchten ist.

I Jfelshausen, 23. Mai. Heute vormittag stürzte am Neubau der Deckenfabrik ein Giebel ein und riß zehn Maurer mit in die Tiefe. Einer namens Gutekunst aus Schietingen ist schwer verletzt, vier andere weniger schwer.

I Jfelshausen, 24. Mai. Zu dem Baunfall an dem Neubau der Vereinigten Deckenfabriken Calw ist weiter zu melden: Der Einsturz der Mauer erfolgte vormittags halb 9 Uhr. Der von den vier abgestürzten Maurern am schwersten Verletzte, Maurer Gutekunst aus Schietingen, Vater mehrerer Kinder, ist seinen Verletzungen im Krankenhause erlegen. Die Bauleitung soll keine Schuld treffen; vielmehr soll die Ursache des Unglücks in dem Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Momente zu suchen sein. Die Untersuchung ist im Gange.

\* Calw, 23. Mai. Um 9 Uhr gestern abend wurde der 62 Jahre alte Eisenhändler Kübler aus Forzheim in bewußtlosem Zustande in das hiesige Krankenhaus verbracht, wofelbst er eine Stunde später verschied. Kübler war, von Althengstett kommend, auf der Steige in der Nähe des Bahnhofs von einem Radfahrer, dem Wipser Stidel aus Althengstett, niedergefahren worden. Die Untersuchung wird festzustellen haben, in welchem Maße letzterer ein Verschulden trifft.

\* Wildbad, 23. Mai. Unter lebhafter Beteiligung der Wildbader Einwohnerschaft und auswärtiger Ehrengäste ist heute nachmittag die Drahtseilbahn auf den Sommerberg feierlich eröffnet worden.

I Stuttgart, 24. Mai. (Die Kronotation des Königs). Infolge des Anlaufes eines Teiles der Anlagen durch den Staat für Eisenbahnzwecke ist die rechtliche Natur der Kronotation in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Unter Kronotation versteht man das im Eigentum des Staates stehende Vermögen, das dem jeweils regierenden König zur Nutzung überlassen ist und als Ausstattung der Krone mit einem ihrer Würde entsprechenden Besitz und Glanz in seinem Bestand erhalten bleiben soll. Es gehören dazu das alte und neue Schloß, die Anlagen in Stuttgart, auf dem Rosenstein in Ludwigsburg und auf der Solitude, der Jojanengarten bei Weil im Dorf, der Marstall samt Inventar, das Theatergebäude samt Requisiten, ferner Juwelen, Gold- und Silbergeräthe, Gemälde, Pferde und Wagen u. dgl. Den Aufwand für die Unterhaltung hat die Staatliche zu tragen. Die Schlösser in Ulm, Kirchheim u. T. und Ludwigsburg nebst Gartenanlagen und Kpanagenschlösser. Genaue Inventare über den Bestand des Kronvermögens besitzen die verwaltende Hofdomänenkammer und das kontrollierende Finanzministerium. Die Landstände wirken bei der Verwaltung noch bei der Kontrolle mit. Im Gegensatz zur Kronotation ist das sogenannte Hofdomänenmergut Privateigentum der königlichen Familie. Es trägt den Charakter eines Familienfideicommissgutes, dessen Grundstod zu erhalten ist.

I Stuttgart, 24. Mai. Der Württembergische Weinbauverein hielt heute vormittag unter zahlreicher Beteiligung im Stadtgarten seine diesjährige Generalversammlung ab.

## Leserbrief.

Damit's der Spaß noch macht,  
Mußt du dich schon bequemen,  
Das Leben immerhin  
Ein bißchen ernst zu nehmen.

D. G. Hartleben.

## In treuer Gut.

Von E. Borges.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

„Das ist doch wirklich zu arg! Hier, Mutter, lies diesen Brief und sage mir dann Deine Meinung.“ Mit diesen Worten erhob sich der Sprecher von seinem Stuhl am Frühstückstisch, schob unwillig mehrere noch unerschlossene Briefe zur Seite, ging dann raschen Schrittes auf eine ältere Dame zu, die am andern Ende des Tisches saß und reichte ihr ein offenes Schreiben, dessen Inhalt den jungen Mann sichtlich erregt hatte. Mit finsternen Blicken und gerunzelter Stirn lehnte er sich dann über den Stuhl der Mutter, in bangter Erwartung ihrer Entscheidung harrend.

Es war ein stattliches Paar, Mutter und Sohn, die jetzt beide in gespannter Aufmerksamkeit den langen, inhaltreichen Brief noch einmal durchlasen. Kein einziges Silberglänzendes zeigte sich in ihrem hellblonden Haar, und aus den blauen, seelenvollen Augen sprach Wohlwollen und Herzensgüte. In seiner äußeren Erscheinung war Thilo von Wamed keineswegs das Ebenbild seiner Mutter. Sein Haar war dunkelgelockt, seine Augen blühten feurig und der von Lust und Sonne leicht gebräunte Teint kennzeichnete den Land-Edelmann, und verlieh seinem Antlitz einen ganz besonderen Reiz.

Als einziges Kind reichbegüterter Eltern war auf Thilo von Wamed alle erdenkliche Liebe und Sorgfalt verwendet, die sich später nach dem frühen Tode des Vaters noch verdoppelte. Der strebsame, talentvolle Knabe, der während der Schulzeit stets die 1. Plätze behauptete, später auf dem Gymnasium die besten Preise davon trug, läuschte doch hernach seine Mutter und seine vielen Freunde; denn schon nach wenigen Semestern auf der Universität verließ er die juristische Laufbahn und überraschte seine Mutter und den alten, treuen Verwalter der väterlichen Güter mit der Nachricht, die Jügel jetzt allein in die Hand zu nehmen, um als einfacher Land-Edelmann mit seiner Mutter auf dem Ertenhofe, so hieß die im nordöstlichen Pommern gelegene Besitzung, zu wohnen. Es zeigte sich auch bald, daß der junge, tatkräftige Landmann seiner Aufgabe vollständig gewachsen war; seinem scharfen Auge entging nicht die kleinste Unordnung weder auf den entlegenen Vorwerken noch auf den Pächthöfen, und auf dem Ertenhofe selbst wurden mit Umsicht Verbesserungen und Neuerungen angelegt, daß die Mutter gern ihrem energischen Sohne das Regiment abtrat.

Doch in diesem Augenblicke, als Thilo der Mutter den offenen Brief reichte, merkte die ältere Dame sogleich, daß ihr Sohn, der stets selbständig zu handeln gewohnt war, heute doch den Rat und das Urteil der Mutter zu hören wünschte. Sie legte daher den Brief einer Freundin, die ausführlich das interessante Thema der neuen Moden behandelte, bei Seite, nahm den eng beschriebenen Brief aus des Sohnes Hand und las halblaut:

„Lieber Thilo! Die Gewißheit, daß Ihr Vater mein bester Freund, mein treuester Waffenbruder gewesen und bis zu seinem Tode mit seiner Liebe und Freundschaft bewahrt hat, veranlaßt mich zu der großen Bitte, die ich jetzt niederschreibe. Vor 10 Jahren, nachdem ich kaum ein Jahr verheiratet gewesen und mir ein Töchterchen ge-

schenkt ward, kam Ihr Vater hier zu mir nach Storenz, übernahm Vaterstelle bei meiner kleinen Kna, versprach mir fest und feierlich für das Wohl der Kleinen zu sorgen, ihre Interessen zu den seinigen zu machen, kurz, sich ihres anzunehmen wie seines eigenen Kindes, im Falle es Gott gefiel, mich früher hinwegzurufen als ihn, meinen treuen Freund. Ich mußte diese Voransicht beobachten, denn meine Gattin war sehr zart und schwächlich, sie hätte einer festen Stütze bedurft, wenn ich nicht mehr sie schützen konnte. Schon damals machte ich mein Testament und bestimmte Ihren Vater als Vormund meiner kleinen Kna, als Verwalter ihres nicht unbedeutenden Vermögens, bis sie ihr 21. Jahr erreicht habe. Es ist anders gekommen, wie ich gedacht habe. Ihr lieber Vater starb nach Verlauf kaum eines Jahres und wenige später mußte ich meine Gattin zur letzten Ruhestätte geleiten. Wäre auch ich gestorben, so hätte mein kleiner Liebling ganz allein in der Welt gestanden, freudlos und schuldlos, ohne Heim wäre das Kind der erbarmungslosen Welt preisgegeben; denn Sie wissen, lieber Thilo, ich habe keine Verwandten, meine einzige Schwester wurde mir in der Jugend entfremdet und außer mit Ihrem Vater habe ich niemals eine engere Freundschaft geschlossen. Jetzt sind meine Tage gezählt, ich fühle es, und darf mich nicht darüber hinweg täuschen und muß meine Kna hier im fremden Lande allein zurücklassen. Seit meiner Verheiratung lebte ich im sonnigen Italien, zuerst meiner kränklichen Gattin wegen, später wollte ich nicht ohne sie nach dem kalten Norden zurück. In meiner großen Sorge um meinen Liebling hält mich die Hoffnung an Ihre Mutter und an Sie, lieber Thilo, aufrecht. Ich weiß, daß Sie die Güter Ihres Vaters übernommen haben und bitte jetzt, meine kleine Kna zu sich zu nehmen, Sie und Ihre Mutter werden der kleinen Waise ein Heim geben, sie erziehen, und die letzten Augenblicke eines Sterbenden



7) Stuttgart, 23. Mai. Der Kampf gegen die Schundliteratur wird hier energisch aufgenommen. Die Oberbehörden erlassen in hiesigen Schulen gegenwärtig ein Rundschreiben, das die Aufforderung enthält, die Lehrer sollen sich über Mittel und Wege äußern, die geeignet sind, Schulkinder und insbesondere die fortbildungspflichtige Jugend vor der so schädlichen Schundliteratur zu warnen und zu schützen. — Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß die Polizei gestern die illustrierte Broschüre „Der Eulenburg-Skandal oder die Geheimnisse des Galgenseesalbes“ beschlagnahmt hat.

(-) Stuttgart, 23. Mai. Einen schrecklichen Tod fand in einem Hause der Sonnenbergstraße eine 32 Jahre alte Frau. Sie stürzte — auf welche Art ist unauferklärt — aus einem Fenster des 3. Stockwerks auf die Straße, wo sie mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb.

(-) Feuerbach, 23. Mai. Der 50 Jahre alte Pfälzermeister August Gräber von hier versuchte während der Fahrt mit einem schwer mit Steinen beladenen Wagen seine beiden Pferde anzuhalten und vom Wagen abzustiegen. Er kam hierbei zu Fall, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß kurze Zeit hernach der Tod eintrat.

|| Schnaitheim O.-A. Heidenheim, 23. Mai. Beim Kochen kam eine junge Frau namens Benz mit den Kleidern dem Herd zu nahe, so daß sie Feuer fing und bald lichterloh brannte. Die Frau erlitt dadurch schreckliche Brandwunden.

|| Neckarthal, 23. Mai. Wie erinnertlich, hat seiner Zeit die Frau des Schneiders Galtler von Biberach ihre beiden Kinder unmenslich mißhandelt und dann das Weite gesucht. Das ältere Kind befindet sich seit mehreren Wochen, nachdem es wieder vollständig hergestellt ist, bei seinem Vater. Das jüngere aber ist im Krankenhaus in Wimpfen seinen Besessenen erlegen. Es war ein 7/8 Jahre alter Knabe, dem die unnatürliche Mutter den Schädelknochen eingeschlagen hatte. Nachdem das Kind mehrere Wochen lang gelitten, ist es, da alle ärztliche Kunst vergebens war, durch den Tod erlöst worden.

7) Karlsruhe, 23. Mai. Aus fast allen Teilen Badens werden schwere Gewitter- und Hagelschäden gemeldet. In Heidelberg ist der Schaden an den Anlagen beträchtlich. In den umliegenden Ortschaften Friedrichsfeld, Seddenheim, Wiebsingen, Dossenheim, Handshausheim, Heidelberg, Kirchheim und Weimen sind die Obstbäume und Reben zum großen Teil vernichtet. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Wallnüssen und Hühneriern. In Sasbachwalden, Josephsberg und Schelzberg, Alter Gott und bei Lauf sind nahezu 80 Prozent der Reben vernichtet. In Grafenhausen (A. Ettenheim) wird der Schaden auf ca. 100 000 Mark angegeben. Auch in der Ettenheimer Gemarkung dürfte sich der Schaden auf rund 100 000 belaufen.

(-) Mannheim, 23. Mai. Ein verheerendes Schiffsfeuer wird aus Rheinau gemeldet. Ein der Neuen Immobilien-Gesellschaft gehöriger Lagerschuppen, in dem die Firma Wilmann aus Mannheim Hans untergebracht hatte, wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Mk.

\* Freiberg in Sachsen, 23. Mai. In den lfd. Muldener Hüttenwerken bei Freiberg ist ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden. Es wurde ein Platinfessel im Gewicht von 27 1/2 Kilogramm und im Wert von 70 000 Mark gestohlen. Der Täter ist nicht ermittelt.

|| Coburg, 23. Mai. Die Wahlmännerwahlen für den Landtag des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha lassen die rein bürgerliche Zusammensetzung des künftigen Landtags als sicher erscheinen.

\* Berlin, 23. Mai. Aus West- und Mitteldeutschland liegen Meldungen über schwere Gewitter vor, die gestern niedergegangen sind und freckenweise schweren Schaden angerichtet haben.

\* Berlin, 23. Mai. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus London meldet, nimmt im liberalen Lager die Zustimmung über die bevorstehende Revolver Monarchenbegegnung immer mehr zu. Sie wird ihren Ausdruck auch in einer Interpellation finden, mit der am nächsten Montag der Premierminister heimgesucht werden soll. Er wird in dieser Interpellation auf die Zustände in Rußland, insbesondere auf die Verhaftung ehemaliger Dumasmitglieder hingewiesen und gefragt werden, was die Regierung getan habe, um solche Staatsvisiten zu verhindern. — Die Arbeiterpartei soll sogar mit Tumulten gedroht haben, als Antwort auf die Reise des englischen Königspaares nach Rußland.

### Ausländisches.

|| Paris, 23. Mai. Jaures wird infolge von Beschwerden tunesischer Eingeborener über das von den französischen Behörden bei Enteignungen beobachtete Vorgehen die Regierung interpellieren.

\* Paris, 23. Mai. Der Ministerrat ernannte den Kontradmiraal Philibert zum Vizeadmiral. An die Stelle Philiberts in Marokko wird Kontradmiraal Berruyer treten.

|| London, 23. Mai. Auf den Trinkspruch des Lordmayors beim Frühstück zu Ehren der süddeutschen Bürgermeister, antwortete der Oberbürgermeister von München, Deutschland hege nur Bewunderung für den Fortschritt Englands in der ganzen Welt. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. toastete auf die Londoner städtischen Einrichtungen. Lord Lymanric brachte einen Trinkspruch auf den Lordmayor aus und hob seine Befriedigung über den Besuch der süddeutschen Bürgermeister hervor. Der Lordmayor antwortete, wenn etwas dem Frieden zwischen beiden Ländern zu dienen vermöge, so sei es der gesunde Sinn der beiden Völker, der jeder Eventualität zu begegnen imstande sei.

|| London, 23. Mai. Die süddeutschen Bürgermeister besichtigten gestern nachmittag unter Führung des Generalpostmeisters das Hauptpostamt und besuchten alsdann das Alhambra-theater.

\* London, 23. Mai. Die süddeutschen Bürgermeister wurden heute im Buckingham-Palast vom König empfangen. Sie fuhrten in offenen Equipagen zum Buckingham-Palast. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich stellte dem König 5 Oberbürgermeister vor, welche dann die anderen Bürgermeister vorstellten. Der König hielt eine Ansprache in deutscher Sprache, in der er auf das ausgezeichnete Wetter hinwies und die Hoffnung aussprach, daß alle anderen Umstände des Besuches damit in Einklang stehen möchten. Es sei ihm ein sehr großes Vergnügen, die deutschen Bürgermeister in seiner Residenz zu empfangen und ihnen herzlich willkommen zu sagen. Der erste Bürgermeister von München, Geh. Rat v. Borscht, dankte dem König in einer kurzen Ansprache für seine außerordentliche Güte, für die Einladung nach Windsor und den heutigen Empfang, den er und seine Kollegen aufs höchste zu würdigen wüßten. Die Worte fehlten ihm, um die Gastfreundschaft und Güte zu schildern, die der Abordnung während ihres Besuches in England zu teil geworden seien und von der sie die dankbarste Erinnerung mit nach Hause nähmen. Er hoffe und glaube aufrichtig, daß der Austausch von Besuchen dazu beitragen werde, die bestehenden guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch zu stärken. Nach dem Empfang besichtigten die Bürgermeister verschiedene Staatsgemächer und Kunstschätze.

|| London, 23. Mai. Bei dem Jahresfest des deutschen Hospitals sagte der Lordmayor von London in seinem Trinkspruch auf den deutschen Kaiser, der Lebenszweck des Kaisers sei die Erhaltung des Friedens. Wenn alle Herrscher seinem Beispiele folgen wollten, so wäre eine Störung des Friedens nicht zu befürchten.

\* Brüssel, 23. Mai. Dem „Closse Belge“ zufolge sind nach amtlicher Feststellung bei dem Eisenbahnunglück von Contich 36 Personen getötet und 132 verletzt worden.

\* Brüssel, 23. Mai. Die gerichtliche Untersuchung über die Eisenbahnkatastrophe bei Contich hat festgestellt, daß die unmittelbare Schuld den Weichensteller von der Wies trifft. Er liegt an Gehirnerschütterung und Lungenentzündung hoffnungslos darnieder. Schon zweimal hatte von der Wies leichte Eisenbahnunfälle aus ähnlichen Ursachen verschuldet. Dieser mit 3 Frsk. besoldete Beamte hat 9 Kinder und ist sehr wenig intelligent. Antwerpener Blätter bezeichnen es als Standalös, daß das Schicksal unzähliger Reisender auf der stark befahrenen Strecke in den Händen eines halbverhungerten Mannes gelegen hat.

Merlei. In Würzburg ist die 40 Jahre alte Lehrertochter Bachmann infolge Explosion eines Spiritusapparates bei lebendigem Leibe verbrannt. — In Brüssel sind Nachrichten eingetroffen, daß der Dampfer Isle de Bruges durch einen Tornedo am oberen Congo zerstört worden sei. Mehrere Europäer und etwa 50 Neger seien umgekommen. — Aus New-York wird berichtet: Am Ende der Brooklyner Brücke führen drei gefüllte Straßenbahnwagen in einander. Zwanzig Personen wurden schwer verletzt.

### Handel und Verkehr.

|| Nagold, 23. Mai. Die hiesige Mehlgerinnung hat bei allen Fleischarten einen Aufschlag von 8 Pfg. eintreten lassen, so daß künftig das Pfund 80 Pfg. kostet.

Neuenbürg, 23. Mai. Die dem heutigen Schweinemarkt zugeführten 21 Stück Milchschweine wurden zu 30 bis 38 Mk. das Paar verkauft. Handel flau.

\* Herrenberg, 22. Mai. Bei dem Nadelholzstammholzwverkauf am 19. ds. in Ehningen i. G. aus den Staatswaldungen Lindach und Ketterleshalde wurden bei einem Ausbot von 23 430 Mk. gelöst 25 080 Mk. gleich 107 Proz. der neuen Taxpreise. Im einzelnen waren die Preise ausgebracht in Prozenten der Taxpreise folgende: 1. Kl. 95, 2. 100, 3. 108, 4. 111, 5. 110, 6. 95 Proz. Die Stuttgarter Baugeschäfte, die sonst regelmäßig bei diesem Verkauf erschienen waren, fehlten dieses Mal. Das Holz wurde von den Sägem und Zimmermeistern der näheren Umgebung aufgenommen.

\* Nürtingen, 22. Mai. Vieh- und Schweinemarkt. Zugochsen: zugeführt 74, verkauft 32, Preis 448—530 Mk., Stiere: zugeführt 133, verkauft 63, Preis 301—432 Mk., Kühe und Kalbeln: zugeführt 214, verkauft 108, Preis 200 bis 565 Mk., Jungvieh: zugeführt 121, verkauft 85, Preis 115—274 Mk., Läuferchweine: zugeführt 53, verkauft 41, Preis 29—58 Mk., Milchschweine: zugeführt 289, verkauft 205, Preis 14—21 Mk. Zu Markt wurden gebracht: 542 Stück Vieh und 342 Schweine. Bei schleppendem Umsatz wurden hohe Preise bezahlt, besonders für Fett- und Jungvieh, auch Kuhfähe und trächtige waren gesucht. In Zugochsen und Stieren wurde weniger gehandelt. Milchschweine erzielten schöne Preise, doch fehlte es an auswärtigen Händlern. Läuferchweine waren verhältnismäßig billiger als Milchschweine.

Nürtinger Fruchtpreise vom 21. Mai. Dinkel 8.— Mk. Haber 9.— bis 9.60 Mk., Gerste 8.— bis 9.60 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altenfeld.

wurden erleichtert werden. Der Sohn meines treuen Freundes wird diese meine letzte Bitte erfüllen, und Ihre Mutter, die ich nur einmal in meinem Leben sah, dere ich mich aber noch gut erinnere, wird mir keinen Waise gewiß mütterliche Liebe schenken. Also ist sehr talentvoll und für Ihre Jahre weit entwickelt, sie wird Ihrer Mutter eine geborsame und liebevolle Tochter sein. Wenn es Ihnen möglich ist, zu mir zu kommen, lieber Thilo, so könnte ich ausführlicher mit Ihnen reden, denn das Schreiben wird mir schwer, aber senden sie mir nur eine Zeile, daß ich über die Erfüllung meiner Bitte Gewißheit habe.

Ihr aufrichtiger Freund Moritz Burdhardt.  
Frau von Warned ließ den Brief sinken, ihre Lippen drückten sich fester aufeinander, dann lehnte sie sich in ihren Sessel zurück und schaute fragend ihren Sohn an. „Das ist ein höchst sonderbarer Brief,“ kam es endlich leise über die Lippen, „ich finde diese Zumutung unerhört. Wie kann ein vernünftiger Mann nur daran denken für seine 10jährige Tochter einen Vormund von Deinen Jahren zu wählen?“

„Du vergißt, daß Du die Vormundschaft teilen sollst, Mutter. Herr Burdhardt dachte gewiß nur an Dich und hielt Dich für die geeignete Persönlichkeit, der es sein Kind anvertrauen wollte. Aber die ganze Sache wird uns lästig fallen.“

„Es wird unerträglich werden,“ seufzte die Mutter und drehte gedankenvoll an ihrem Diamantring, dessen glänzende Facetten sich in den Strahlen der Sonne spiegeln, „aber ich sehe keinen Ausweg, ich weiß auch nicht, was ich Dir raten soll.“

„Wir müssen handeln,“ entließ Thilo energisch, „wir dürfen uns doch nicht weigern, die Bitte eines Sterbenden zu erfüllen? Wer weiß, vielleicht stirbt der alte Herr jetzt noch nicht, er kann noch lange genug leben, um seine

Tochter erwachsen und verheiratet zu sehen. Ich will sofort meine Reise nach Florenz antreten, das wird ihn freuen und ein Telegramm soll ihn über die Erfüllung seiner Bitte beruhigen. Herr Burdhardt ist doch zu beharrlich, es muß hart für ihn sein, sein Kind der Obhut Fremder zu überlassen; er ist zweifellos reich, da er von Vermögen spricht.“

„Das ist er, er war früher schon Millionär und muß mit den Jahren sein Vermögen mehr als verdoppelt haben, da er die Finzen unmöglich verbrauchen konnte. Ich selbst sah Herrn Burdhardt nur einmal in meinem Leben, wie er auch in seinem Briefe sagt; das war nach meiner Verheiratung. Er war damals Offizier und sehr beliebt, besonders bei den Damen. Aber wirklich, Thilo, um aus den sonderbaren Brief zurückzukommen, mir dürfen nichts abereilen. Bedenke die Verantwortlichkeit, ein 10jähriges Kind zu erziehen, es beständig um sich zu haben, es wird unseren stillen, ruhigen Haushalt gänzlich verändern.“

„Total, höchst fatal!“ Der junge Quisheer durchsuchte das geräumige Zimmer mit großen Schritten, seine Stirn legte sich in Falten. „Ich mag Kinder nicht um mich haben und dieses kleine Geschöpf wird gewiß verzogen und unartig sein.“ Wütlich erhellten sich seine Züge und vor der Mutter stehend bleibend fuhr er lebhaft fort: „Wir können das kleine Ding in ein Pensionat schicken; sie findet dort gewiß Freundinnen, die sie für die Ferienzeit einladen. Jedenfalls müssen wir die Vormundschaft annehmen, denn ich mag nicht daran denken, einen alten Freund meines Vaters zu kaufen; der Himmel mag geben, daß dem alten Herr noch ein langes Leben vergönnt ist.“ Frau von Warned seufzte; sie wußte recht gut, wie nutzlos es sein würde, ihren Sohn von seinem Vorhaben abzubringen und sie war eine zu kluge Welt-dame, um ihm zu widersprechen. Diese unerwartete Last, die ihr aufgelegt wurde, war ein Opfer, das sie kaum zu

bringen vermochte. „Nun gut,“ gab sie endlich nach einer längeren Pause zu, „im ihrem Sohne Zeit zu lassen, zu überlegen, aber ist es denn absolut notwendig, daß Du nach Florenz reise, würde ein Brief nicht dieselben Dienste tun?“

„Nein, Herr Burdhardt wünscht mich zu sprechen, und wenn uns wirklich das lästige Kind aufgehält wird, so wird es besser sein, der Vater teilt mir seine Wünsche in Betreff der Erziehung mit. Ich muß gestehen, ich habe keine Ahnung, wie kleine Mädchen behandelt werden müssen. Du wähl auch nicht Mutter?“ fügte er scherzend hinzu.

Die Angeredete lachte erheitert. „Nein, gewiß nicht,“ gab sie munter zurück, „und ich fürchte, die Erziehung des kleinen Ferkelchens Thilo wird mir viel Mühe machen. Welch ein sonderbarer Name, vielleicht aber ponend für die Kleine.“

„Sie wird ein tierisches Püppchen sein, mit so vielen Neben, die man nicht zu berühren wagt, aus Furcht sie zu zerbrechen. Na, wir werden es bald genug erfahren, vielleicht kommen wir mit dem Schrecken davon und brauchen das kleine Fräulein gar nicht mehr hier zu haben. Denke nur, ich und ein Bündel in meiner Obhut! Sababa,“ der junge Mann lachte herzlich, warf sein schön gefornetes Haupt stolz zurück und nahm seinen verlassenen Platz am Frühstückstisch wieder ein. „Ich fühle mich plötzlich ganz würdig,“ fuhr er mit komischem Ernst heiter fort, „wie ein Vater einer großen Familie. Gib mir noch eine Tasse Kaffee, liebe Mutter, dann will ich die Depesche abschicken, um den Kranken zu beruhigen, und dann Vorbereitungen für die Reise treffen. Ich will den Nachzug benutzen; eine unangenehme Sache soll man nicht aufschieben, sie schnell erledigen ist das Beste, und diese Angelegenheit ist mir so unelblich, wie mir im Leben noch nichts fataler gewesen ist.“ (Fortf. folgt.)





Amerikanische Apfelsäure

Zur Herstellung eines vorzüglichen Getränkes  
empfehle ganz besonders

## Etters Fruchtjaft

(Karl Schmitter) zum Fabrikpreis

Provincial Corinthen gequetschte Corinthen  
Mt. 24 p. Ztr. aus frischer Sendung Mt. 17 p. Ztr.

J. Wurster, Altensteig.

J. Schröders  
Kostschonungen

## Plochingen

Keine  
Chemikalien



Nur  
Früchte

Das 100-Literpaket nur 4 Mark  
gibt

### kräftigen Gastrunk gesunden Most

(auch in 50- und 150-Literpaketen zu haben.)

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung bei

C. W. Lutz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Telefon Nr. 5.

Apfelmotststoff hat sich vorzüglich bewährt  
und wird immer nachbestellt.

Altensteig.

## Stroh-Hüte

empfehlen

in großer Auswahl, neuesten Fassonen  
für Herren und Knaben,  
Mädchen u. Kinder, sowie

### Feld- u. Gartenhüte

G. Strobel.

Altensteig-Stadt.

### Zwangsverkauf.

Wittwoch, den 27. ds. Mt.  
vormittags 11 Uhr wird gegen bare  
Bezahlung versteigert:

3 Vockleitern, 4 Böde, 6 Kübel,  
1 Faß und 4 Säcke mit Streibe,  
1 Faß rote Farbe, 1 Faß Ocker,  
1 dto. mit Grün, 17 Kiste mit  
versch. Farben, 9 Büchsen mit  
Lack, 2 Blechflaschen größere mit  
Bodendöl, 2 Blechfl. mit Terpentiner-  
ersatz, 1 Siffatio, 1 Eimer mit  
Ocker, 1 mit in Del geriebenes  
Grün, 1 Blechbüchse mit Boden-  
lack, 1 Korbbüchse mit Siffatio,  
etwa 20 Pfd. Del, etwa 40 Büchsen  
mit versch. Lacken, Farben, 12 Ge-  
räthsseiler, 5 Handsägen, 16 neue  
u. 20 gebrauchte Pinsel, 15 Geräth-  
schrauben, 4 Schaufeln, 4 Seg-  
latten, 4 Speißhacken, 9 Dielen  
u. Bretter, 2 Gipserkästen, 9 Dal-  
lusch u. Versch.

Zusammenkunft beim Wacklokale.  
Gerichtsvollzieherstelle.

### Missionstranz

Dienstag 3 Uhr.

Englösterte.

Eine hochtrachtige, schwere

### Fahrtuh

mit dem dritten Radt jetzt dem Ver-  
kauf aus

Thomas Weisinger, Maurer.

Altensteig.

### Conditorei Seck

empfehlen täglich frisches

### 5 Pig.-Hefenbackwerk.

Englösterte.

2-3

### Maurer

werden zu sofortigem Eintritt ge-  
sucht von

Thomas Weisinger, Maurer.

Altensteig.

### Ausklopfer

### Besen

### Putztücher

### Milchtücher

### Fensterleder

### Fussmatten

### Schwämme

billigst bei

C. W. Lutz Nachf.  
Fritz Bühler jr.

Kochbücher sind zu  
haben  
in der W. Kieker'schen Buch-  
handlung, L. Laul, Altensteig.

### Paul Schaupp Fahrradhandlung Altensteig

empfehlen sein

bestfortiertes Lager in

### Fahrrädern u. Nähmaschinen

erstklassige bewährte Marken  
sowie sämtliche

### Ersatz- und Zubehörteile

in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

Reparaturen prompt und billig.



1. Band:  
Der Sternenhimmel.

Die Bewegungen und die Eigen-  
schaften der Himmelskörper.

2. Band:

Unsere Erde.

Der Werdegang des Erdballs  
und seiner Lebewelt, seine Be-  
schaffenheit und seine Hüllen.  
Mit zahlreichen Textabbildungen  
und vielen mehr- und einfarbigen  
Tafelbildern und Beilagen.

Herausgegeben unter Mitwir-  
kung von Fachgenossen von  
J. Plakmann P. Krelchauer  
und  
J. Pohle. Lutz Waagen,  
Vollständig in ca. 28 Bänden, à 1 M.

Die Lieferungen sind zum Preise von Mt. 1.— zu beziehen  
in der W. Kieker'schen Buchhandlung, L. Laul in Altensteig.

### Geschäfts-Bücher

sind vorrä tig in der

W. Kieker'schen Buchhandlung.

## Blickfahrpläne

sind zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhandlung  
L. Laul, Altensteig.

Altensteig.

### Heilbronner Most-Stoff

in Paketen zu 50 Liter à Mt. 2.—  
100 " " " 3.—  
150 " " " 4.—  
wird ein gut bestimmter Most her-  
gestellt.

Alleinige Verkaufs-Niederlage bei  
Chen. Burghard jr.

Zur Mostbereitung:

gequetschte Corinthen  
per 100 Pfd. Mt. 17.—  
la. 1907er

Provincial-Corinthen  
per 100 Pfd. Mt. 24.—  
frisch eingetroffen bei Cbigen.

### Lehrverträge

nach neuester Vorschrift empfehlen  
die

W. Kieker'sche Buchdruckerei.

50 Pfg. Nissin 50 Pfg.

Sicherstes u. angenehmstes Mittel gegen  
Kopfläuse und deren Brut  
Neu zu haben: Apotheken Altensteig  
und Nagold.

Gestorbene.

Nagold: Marie Sautter geb. Glais  
Ziegeleibesitzer's-Witwe.  
Oberjettingen: Johannes Armbruster,  
Bärenwirt.  
Güdingen-Calm: August Berner,  
Mechaniker.  
Böfingen: Mathäus Eberhardt,  
Schultheiß.